



Sen'ei Ikenobo in Düsseldorf

Ikenobo-Demonstration und -Ausstellung im EKO-Haus Düsseldorf am 18.6. 2011

Aus Anlass der Feiern zum 150-jährigen deutsch-japanischen Freundschaftsvertrag veranstaltete das

beim Betreten die Schuhe ausziehen mussten.

Die feierliche Eröffnung fand also am Samstag um 10 Uhr statt. Daran schloss sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

dem des Frankfurter Chapters angereist war), Brigitta Buse, das Ehepaar Winand/Dr. Möller u.a.m.

Aber eine so lebhaft, liebenswürdige und humorvolle Art der



In der Mitte: Sen'ei Ikenobo, Foto: K. Pfitzner



Kulturzentrum EKO-Haus in Düsseldorf ein besonderes Ikebana-Fest. Es begann am Freitag, dem 17. 6.2011 mit einem Ikebana-Seminar mit Ikenobo-Mitgliedern aus Japan und Deutschland, an der Spitze dem Oberhaupt der Ikenobo-Schule, Herrn Sen'ei Ikenobo. Die Ausstellung der Werke aus diesem Seminar wurde durch eine Installation der Ikenobo-Ikebana-Kunst am Wochenende 18./19.6.2011 gefeiert, in die das gesamte EKO-Haus einbezogen war. Leider machten die heftigen Regenschauer am Samstag, dem 18.6., die Gestaltung des Eröffnungsfestes im Freien, d.h. in dem wunderschönen Japanischen Garten, unmöglich. Aber der EKO-Saal bot auch einen sehr würdigen, stimmungsvollen Rahmen, dient er doch sonst als Tempel, so dass die Besucher

Um 12 Uhr begeisterte zunächst Herr Sen'ei Ikenobo mit seiner Vorführung die große Anzahl von Zuschauern – einige Hundert, die trotz des kühlen Wetters im EKO-Haus zusammen gekommen waren. Den Abschluss bildete eine Blumenzeremonie, dargeboten durch Frau Watanabe und zwei Assistentinnen, alle Drei in prächtigen Kimonos.

Wer das EKO-Haus mit dem Garten kennt, kann sich soweit ganz gut ein Bild von der Veranstaltung machen. Auch die Reihe der Redner und der offiziellen Vertreter war dem Ereignis angemessen. Aber für mich gab es dann doch einige Überraschungen. Da war zunächst das Wiedersehen mit IBV-Mitgliedern, die ich zwei Wochen vorher noch in Naurod getroffen hatte, u.a. Hildegard Preisendörfer (die mit einigen Mitglie-

Vorführung durch Herrn Sen'ei Ikenobo, der selbst auf sein fortgeschrittenes Alter hinwies, hatte ich nicht erwartet. Die Bandbreite seiner Vorführung umfasste klassische, strenge Rikkas und Shokas, die er mit sicheren Handgriffen, unterstützt von seinem diskret auftretendem Assistenten, vor unseren Augen erstellte, bis zu höchst erstaunlichen Kreationen. So gestaltete er ein Ikebana in zwei kleineren Flaschen, die ganz zum Schluss durch Papierhüllen zu passenden Gefäßen mutierten. Andere Formen oder Gefäße, die bereits vorgefertigt waren, sind diskussionswürdig. Ich nenne sie einfach „Spielereien“.

Herr Prof. Manabu Noda, der für die Ikenobo-Schule als ‚special agent‘ in aller Welt nach dem Rechten sieht, schloss sich auch thematisch an die vorige Vorfüh-



rung an. Herr Noda wies auf die Schwierigkeit der Gefäße, vor allem für Ikebana-Anfänger hin. Deshalb schuf er zunächst ein Arrangement mit Hilfe von einer Weinflasche und einem Weinglas, danach mit zwei weißen Kaffeetassen, die sogar mit den japanischen und deutschen Nationalfarben verziert waren. Umso kontrastreicher war natürlich die abschließende Blumenzeremonie von Frau Watanabe und ihren beiden Assistentinnen, in der „Choreographie“ erwartungsgemäß einer Teezeremonie vergleichbar. Zum Schluss wartete auf mich noch eine Überraschung, mit der ich überhaupt nicht gerechnet hatte. Michael Kuhn, der die Veranstaltung hervorragend zweisprachig moderiert hatte,



wir das herausfanden, denn ein „Wiedererkennen“ war nach so langer Zeit uns beiden nicht möglich. Leider beginnt sein Urlaub in der nächsten Woche gerade an dem Tag, an dem Frau Ohi in Aachen ankommt, um Ikebana in der Kath. Europa-Schule vorzuführen. Jedenfalls ist für Gesprächsstoff reichlich gesorgt, zumal Frau Ohi, die wir durch Editha Leppich seit Jahrzehnten kennen, ebenfalls der Ikenobo-Schule angehört.

Renate Kronauer

Von links nach rechts: Ruth Jäschke vom Japan. Generalkonsulat, Brigitta Buse, Renate Kronauer
 Fotos: Ruth Jäschke



kennt Kazuko Ohi und ihre ganze Familie seit seinem Studium in Japan Anfang der neunziger Jahre. Wir waren uns 1993 bei

einem Treffen mit Frau Ohi bei Familie Bröskamp in Burg Ariendorf nahe Linz/Rhein begegnet. Es war der reine Zufall, dass